

## **Antrag**

**der Abg. Dr. Reinhard Löffler u. a. CDU**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Wirtschaftsministeriums**

### **Duale Ausbildung/Instrument der Internationalisierung**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. ob ihr bekannt ist, welche baden-württembergischen Unternehmen die berufliche Bildung als Instrument der Internationalisierung einsetzen;
2. welche Erfahrungen diese Unternehmen mit der dualen Ausbildung insbesondere in den Schwellenländern und in den GUS-Staaten gemacht haben;
3. welche Bildungspartnerschaften im Bereich der dualen Ausbildung mit anderen Ländern bestehen und ob sie diese ausbauen möchte;
4. ob sie die duale Ausbildung als entwicklungspolitischen Beitrag aktiv verfolgen will und welche Pläne sie verfolgt;
5. ob sie Bildungspartnerschaften im Ausland mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft und den Dualen Hochschulen des Landes entwickeln will;
6. ob sie die duale Ausbildung ausländischer Fachkräfte in Baden-Württemberg unterstützen wird;
7. ob sie eine Chance für den baden-württembergischen Exportmarkt darin sieht, im Ausland eine Duale Hochschule aufzubauen oder zu fördern;
8. wie sie im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplans der EU-Donauraumstrategie die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in den Donauanrainerstaaten umzusetzen gedenkt.

01.03.2011

Dr. Löffler, Netzhammer, Pfisterer, Krueger, Fischer, Nemeth CDU

Eingegangen: 02.03.2011 / Ausgegeben: 31.03.2011

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet  
abrufbar unter: [www.landtag-bw.de/Dokumente](http://www.landtag-bw.de/Dokumente)*

## Begründung

Unser Land ist in hohem Maße exportabhängig. Baden-württembergische High-Tech Produkte und unternehmensnahe Dienstleistungen erfordern immer mehr qualifizierte Facharbeiter, die in den Exportländern nicht in hinreichender Zahl zur Verfügung stehen. Die duale Ausbildung in Baden-Württemberg und insbesondere die Dualen Hochschulen vermitteln industriebezogene Kenntnisse und berufliches Wissen auf hohem Niveau. Leistungsstarke Unternehmen des Landes und die Spitzenverbände der Wirtschaft könnten in Zusammenarbeit mit dem Land berufliche Bildung als Instrument der Internationalisierung nutzen, die Exportbrückenköpfe unserer Wirtschaft im Ausland zu stärken. Zudem hat die EU-Kommission am 8. Dezember 2010 ihre Vorstellung zur geplanten Europäischen Donauraumstrategie in elf Prioritätsfelder vorgestellt. Die EU will Baden-Württemberg die Aufgabe eines Koordinators für den gesamten Donauraum für den Schwerpunktbereich 8 (PAC 8) „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen einschließlich Clusterbildung“ übertragen. Zu dem Aufgabenbereich PAC 8 gehört auch die berufliche Aus- und Weiterbildung.

## Stellungnahme

Mit Schreiben vom 23. März 2011 Nr. 3-6001/81 nimmt das Wirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Wissenschaftsministerium und dem Kultusministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

*1. ob ihr bekannt ist, welche baden-württembergischen Unternehmen die berufliche Bildung als Instrument der Internationalisierung einsetzen;*

Exportorientierte baden-württembergische Unternehmen wie z.B. die Firmen Daimler, Bosch, Siemens, Festo, Groz-Beckert, Liebherr engagieren sich seit vielen Jahren im Ausland beim Aufbau des dualen Ausbildungssystems und setzen die berufliche Bildung als Instrument der Internationalisierung ein. Für die Unternehmen steht häufig im Vordergrund, ihre Kunden auf neuen Absatzmärkten versorgen zu können. Unternehmen, die Produkte im Ausland verkaufen, bieten in der Regel auch Servicestützpunkte, um die Kunden gut zu betreuen. Außerdem werden vor Ort gezielt Fachkräfte für die Niederlassungen im Ausland qualifiziert, da sich die Rekrutierung von qualifizierten Fachkräften als sehr schwierig erweist.

Das Engagement der Unternehmen erstreckt sich von der Zurverfügungstellung von Lehrmaterialien bis zum Aufbau von Ausbildungs- und Weiterbildungsgängen im Ausland, die sich am dualen System orientieren. Zum Beispiel hat die Firma Liebherr aus Ochsenhausen in Sofia gemeinsam mit bulgarischen Regierungsstellen und der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) aus Deutschland eine Duale Fortbildungsschule für Facharbeiter im Bereich der Automatisierung von Maschinen und Anlagen eingerichtet.

Außerdem erfolgt eine Internationalisierung der beruflichen Bildung, indem Unternehmen ihre Auszubildenden im Inland für die Anforderungen internationaler Einsätze und globalisierter Güter- und Dienstleistungsmärkte qualifizieren, z.B. durch Sprachkurse, Vermittlung interkultureller Kompetenz und vor allem durch Entsendung in Auslandspraktika. Dies zeigen Erfahrungen mit dem vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg geförderten und gemeinsam vom Arbeitgeberverband Südwestmetall sowie dem baden-württembergischen IHK-Tag und Handwerkstag getragenen Projekt „Go.for.europe – Servicestelle Auslandspraktika für Auszubildende“. Etwa 70 Unternehmen haben sich 2010 an durch

Go.for.europe organisierte Entsendungen von rund 200 Auszubildenden nach Großbritannien, Irland, Frankreich und Spanien beteiligt.

*2. welche Erfahrungen diese Unternehmen mit der dualen Ausbildung insbesondere in den Schwellenländern und in den GUS-Staaten gemacht haben;*

Die Ausbildungssituation im Ausland ist nach Ansicht des baden-württembergischen IHK-Tages für die regionale Wirtschaft häufig unbefriedigend. Die meist schulischen Ausbildungssysteme in diesen Ländern sind häufig nicht in der Lage, Nachwuchskräfte mit den benötigten praktischen Kompetenzen bereitzustellen. In Schwellenländern wie China, der Türkei oder Saudi-Arabien verfolgt vor allem die baden-württembergische Industrie daher die Strategie, mit dem Aufbau eigener Produktionskapazitäten auch Elemente dualer Ausbildung in diesen Ländern zu verankern, um vor Ort die notwendigen Fachkräfte zu entwickeln. Berufsausbildung folgt damit Technologie und Produktion.

In verschiedenen Ländern wie China, Türkei, Bulgarien oder Ungarn gibt es Vorstöße bei den dortigen Regierungen mit dem Ziel, eine duale Berufsausbildung nach deutschem Muster einzuführen beziehungsweise in Modellprojekten zu erproben.

Beispielsweise hat die ungarische Regierung die Einführung einer dualen Ausbildung inzwischen beschlossen und mit der Umsetzung begonnen. Weitere sechs Länder in Südosteuropa haben ebenfalls ihre Absicht erklärt, die in Ungarn eingeführte duale Ausbildung auch in ihren Ländern einzuführen. Die Vereinigung der Donaukammern (Danube Chambers of Commerce Association, DCCA) begleitet diesen Prozess. Die IHK Ulm berät und unterstützt die DCCA dabei.

Im Bereich der dualen Hochschulbildung hat das Wissenschaftsministerium der Fundatia Romano-German in Sibiu/Rumänien Hilfe beim Aufbau einer Dualen Hochschule nach dem Vorbild der DHBW in Form von Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch in Aussicht gestellt. Des Weiteren wird aktuell in enger Kooperation mit der Daimler AG und der Gesamthochschule Kecskemét an der Etablierung eines dualen Hochschulsystems in Ungarn gearbeitet.

Spezifische Erfahrungen mit den GUS-Staaten sind nicht bekannt.

*3. welche Bildungspartnerschaften im Bereich der dualen Ausbildung mit anderen Ländern bestehen und ob sie diese ausbauen möchte;*

Die Nachfrage nach Kooperationen mit Baden-Württemberg im Bildungsbereich nimmt in jüngster Zeit weltweit zu. In der Regel besuchen monatlich 2 bis 3 internationale Bildungsdelegationen Baden-Württemberg.

Sowohl Firmen aus Baden-Württemberg als auch ausländische Regierungen zählen dabei zu den Partnern in diesen Kooperationen: „Global Players“ aus Baden-Württemberg suchen aufgrund des Fachkräftebedarfs in ihren ausländischen Niederlassungen die Zusammenarbeit im beruflichen Bereich; ausländische Regierungen, weil sie in einem systematischen Aus- und Aufbau der beruflichen Bildung in ihren Heimatländern die Chance erkennen, soziale Spannungsfelder abzubauen, aber auch gleichzeitig mit dem Aufbau beruflicher Bildungssysteme ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu verbessern. Dabei ist zu beobachten, dass die Zusammenarbeit insbesondere mit Ländern gut funktioniert, die zuvor im Rahmen von politischen Delegationsreisen (als „Türöffner“) besucht wurden.

Die Zusammenarbeit im internationalen beruflichen Bereich dient dabei auch der Wirtschaftsförderung im eigenen Land. Im Rahmen von Schulungsmaßnahmen lernen ausländische Multiplikatoren, die in Baden-Württemberg ausgebildet werden, nicht nur handlungsorientierten Unterricht und neue pädagogische Konzepte kennen, sondern gleichzeitig auch den Umgang mit den neuesten Maschinen aus Baden-Württemberg. Durch die Schulung an diesen Maschinen entsteht der Wunsch, diese ebenfalls in ihren Heimatländern einzusetzen.

Bei den im Folgenden aufgeführten Ländern handelt es sich lediglich um die Länder, die bereits eine aktive Kooperation mit der Abteilung Berufliche Bildung des Kultusministeriums unterhalten. Daneben liegen noch zahlreiche Anfragen weiterer Länder vor, die hier nicht berücksichtigt werden:

<b>Partnerland</b>	<b>Maßnahmen</b>
Aserbaidshon	Im Nachgang zum Besuch von Ministerpräsident Oettinger im Jahr 2009 wird derzeit eine Kooperation im gewerblich-technischen Bereich umgesetzt. Aserbaidshon ist am Aufbau an einer am dualen System orientierten beruflichen Bildung interessiert. Im März 2011 besuchte dazu eine Delegation des Bildungsministeriums das Kultusministerium, um Kooperationsfelder zu definieren.
Brasilien	Schulung von Fach- und Führungskräften der Schulverwaltung zusammen mit Technologiezentrum für die Holz- und Möbelindustrie CETMAM in Curitiba.
Burundi	Im Rahmen der vom Landtag geplanten Kooperation im beruflichen Bereich fand im Jahr 2010 eine Expertenreise nach Burundi statt, um Kooperationsmöglichkeiten zu eruieren.
China (Provinz Peking)	Seit der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding (MoU) 2006 mit Pekinger Bildungsbehörde finden jährlich ca. 6 bis 8 Multiplikatorenschulungen mit jeweils ca. 15 bis 20 Lehrkräften an der Landesakademie Esslingen und in Peking (methodisch-didaktische Schulungsmaßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung) statt. Das MoU wird im Herbst 2011 in BW verlängert.
China (Volksrepublik)	Unterzeichnung eines Letter of Intent (LoI) im Jahr 2009 mit dem „Teaching Research Institute of the Ministry of Education China“ (MOE) des zentralchinesischen Bildungsministerium zwischen der Landesakademie Esslingen zur Zusammenarbeit in der Lehrerfortbildung und Qualitätsentwicklung an höheren beruflichen Schulen Chinas (jährlich ca. 6 bis 8 Schulungsmaßnahmen in BW und China).
China (Jiangsu, Partnerprovinz Baden- Württemberg)	Multiplikatorenschulung für Lehrkräfte beruflicher Schulen; erste Verhandlungen mit einer beruflichen Schule in Changzhou sind im Herbst 2010 erfolgt.
Indien	Private Public Partnership Projekt gemeinsam mit der Landesakademie Esslingen, der Firma Daimler und dem Christiani Verlag Konstanz geplant. Umsetzung einer Konzeption zur Ausbildung von Fachkräften im Kfz-Bereich.
Indien	Unterstützung beim geplanten Aufbau beruflicher Schulen der Firma Würth in Indien durch Beratung und Schulungsmaßnahmen für Lehrkräfte in Indien. Kontaktaufnahme im Rahmen eines Besuchs einer Wirtschaftsdelegationsreise unter Leitung von Minister Pfister im Februar 2011.
Indonesien	Im Jahr 2010 nahmen vier Lehrkräfte aus Indonesien an der Meisterausbildung im Kfz-Bereich an der Hohentwiel Gewerbeschule Singen teil. Ziel ist es, eine Meisterausbildung in Indonesien zu etablieren.

Israel	Aufbau und Durchführung der Meisterausbildung (Handwerk) in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Stuttgart in Israel zum Zweck der Lehrerbildung. Letter of Intent Juli 2009; Memorandum of Understanding Oktober 2010.
Jemen	Aufbauhilfe für berufliches Bildungssystem in Kooperation mit der Firma Festo.
Mosambik	Durchführung von Schulungsmaßnahmen für Schulleiter/Schulleiterinnen beruflicher Schulen im Jahr 2009 an der Landesakademie Esslingen; weiteres Seminar 2011 geplant; Nachbetreuung in Mosambik.
Saudi-Arabien	3-wöchiges Fortbildungsseminar für Fachabteilungsleiter und Lehrer, die Kfz-Technik in Saudi-Arabien unterrichten. Kooperation der Firma Daimler mit der Landesakademie Esslingen Qualifizierung von Lehrern naturwissenschaftlicher Fächer im Rahmen einer „3-wöchigen Sommerakademie“ an der Landesakademie Esslingen. Im Nachgang zur Delegationsreise von Ministerpräsident Stefan Mappus wird eine Zusammenarbeit im beruflichen Bereich auf Wunsch Saudi-Arabiens angestrebt: Das KM hat dazu federführend ein Angebot von Bildungseinrichtungen des Landes für Saudi-Arabien erstellt.
Singapur	Aufbau und Durchführung der Techniker Ausbildung in den Bereichen Maschinenbau und Kraftfahrzeugtechnik am Institut of Technical Education (ITE) mit anerkanntem BW-Abschluss „Staatlich geprüfter Techniker/Technikerin“ in Singapur. Weiterer Ausbau im Bereich „Umweltechnik“ geplant. Verlängerung des Memorandum of Understanding im Mai/Juni 2011.
Südafrika	Aufbau der Kfz-Ausbildung in der Provinz Eastern Cape in Zusammenarbeit mit der Daimler AG und dem südafrikanischen Automobilverband MerSETA (PPP-Projekt).

Bei den Schulpartnerschaften im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) handelt es sich in der Regel um ehemalige EZ-Projekte des Wirtschaftsministeriums, die in der Nachbetreuungsphase in Schulpartnerschaften übergangen. Für diesen Bereich stehen in geringem Umfang Landesmittel zur Verfügung.

Schule	Ort	Partnerschule	Land	Zeitraum	Aktivitäten / Maßnahmen
Philipp-Matthäus-Hahn-Schule	Balingen	VDIF, Song Cong	Vietnam	Oktober/November 2010	Fortführung Workshop zur Vorstellung des baden-württembergischen OES-Prozesses von 2009
Gewerbliche - hauswirtschaftliche Schulen	Emmendingen	Viet Duc Training Center, Hochiminh City	Vietnam	29.10.–06.11.2010	Aufbau Solaranlage, Seminar über Möglichkeiten der Schulentwicklung
Gewerbliche Schule	Metzingen	CG Technical Training Institute, Sri Lanka	Sri Lanka	14.02.2010–22.02.2010	Jubiläum 50 Jahre CGTTI
Philipp-Matthäus-Hahn-Schule	Nürtingen	Handwerkerschule, Wamba-Luadi	Kongo	2010	Kaufen von Werkzeugen, Produktion von Spannzangen und Schleifgeräten, Beteiligung am Wettbewerb Klimazukunft, Beteiligung an Messe Fair Trade, Besprechung - Teamentwicklung

Schule	Ort	Partnerschule	Land	Zeitraum	Aktivitäten / Maßnahmen
Gewerbliche Schule Ravensburg	Ravensburg	Technische Berufsschule, Anshan	China	Herbst 2010	Entwicklung von Unterricht und Schulung von Lehrkräften
Gottlieb-Daimler-Schule II Sindelfingen	Sindelfingen	Liceo Chileno Alemán, Santiago/Nunoa Chile	Chile	01.11.–13.11.2010	Fachliche Unterweisung in das neu eingerichtete Automatisierungslabor mit Siemens SPS Gerätetechnik. Umsetzung der fachlichen Inhalte in methodische Blöcke
Hohentwiel-Gewerbeschule	Singen	NVTDC, Bandung	Indonesien	2010	Sprachkurs, Treffen der Steuergruppe, Treffen der Arbeitsgruppe in BW
Gewerbliche Schule für Holztechnik	Stuttgart	CETMAM Curitiba, Paraná	Brasilien	14.03.–28.03.2010 14.07.–13.08.2010	Gruppenarbeit „Lernen am Modell“ u. „Learning by Doing“, Teamarbeit Partnerschule und Technologietransfer sowie im Labor „Einrichten eines Prüfbereichs“
Wilhelm-Maybach-Schule	Stuttgart	CEP SENHAI Lindofol Collor	Brasilien	20.10.–13.11.2010	Entwicklung der Berufs- und Meisterausbildung
Max-Eyth-Schule	Stuttgart	CDAB, Beijing	China	Oktober 2010	Schulung am CDAB, Peking
Kerschensteiner-schule	Stuttgart	Ecole Polyvalente Carolus Magnus, Bujumbura	Burundi	2010	Entwicklung der Ausbildung zum pharmazeutisch-technischen Assistenten
Elektronikschule Tettngang	Tettngang	Vocational Education Development Center, Malang	Indonesien	29.05.–01.07.2010 13.06.–01.07.2010	Technikerarbeit am VEDC Fortsetzung Austauschprogramm

Ein Ausbau der Bildungspartnerschaften im Bereich der dualen Ausbildung ist mit den Ländern und Regionen geplant, die als Schwerpunktländer des Landes Baden-Württemberg im Rahmen von politischen Delegationsreisen besucht werden. Daneben wird bei der Umsetzung der Donaustrategie der Bereich berufliche Bildung in der nahen Zukunft eine zentrale Rolle einnehmen.

Im Bereich der dualen Hochschulbildung hat die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) das duale Hochschulkonzept erfolgreich nach Kolumbien, Ecuador, Peru und Mexiko exportiert. Die Deutsch-Kolumbianische Industrie- und Handelskammer, die Deutsch-Ecuadorianische Industrie- und Handelskammer (DEIHK), die GTZ und CIM haben seit 2002 gemeinsam mit lokalen Kammern und Universitäten Berufsakademien bzw. Duale Hochschulen nach dem baden-württembergischen Modell in Kolumbien (Bogotá, Cali, Cartagena, Armenia und Bucaramanga), Ecuador (Cuenca, Riobamba und Guayaquil), Mexico und Peru aufgebaut. Mit den Partnern existieren Austauschprogramme für Studenten und Professoren.

In enger Kooperation mit der Auslandshandelskammer in Sao Paulo wird das Duale Hochschulkonzept in Anlehnung an das Modell der DHBW in Brasilien im Herbst 2011 starten.

Seit 1991 besteht die Kooperation mit der Europäischen Wirtschaftsakademie (EWA) in Madrid, die im Februar 2011 um den Kooperationspartner Universidad de Alcalá de Henares in Madrid erweitert wurde. Die Baskische Regierung beabsichtigt ebenfalls, duale Studienprogramme in eigener Regie aufzubauen und diese in der dortigen Hochschullandschaft zu etablieren. Hierfür orientiert sie sich an der DHBW, die dieses Projekt ebenfalls begleitet.

Im November 2010 hat Herr Ministerpräsident Mappus einen Vertrag unterzeichnet, der eine enge Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg und Singapur bei praxisorientierten Studiengängen vorsieht. Das bedeutet, dass künftig sowohl an der DHBW als auch an der Raffles Education Corporation in Singapur in den Studiengängen International Business, Hotel- und Gastronomiemanagement so-

wie Mechatronik „dual“ studiert werden kann. Ziel ist die wechselseitige Ausbildung von Führungskräften im jeweils anderen Kulturkreis, bei der die in Singapur niedergelassenen deutschen Unternehmen einbezogen werden.

Dieses Modell kann auch auf andere asiatische Staaten ausgedehnt werden.

*4. ob sie die duale Ausbildung als entwicklungspolitischen Beitrag aktiv verfolgen will und welche Pläne sie verfolgt;*

Das Handlungsfeld der beruflichen Aus- und Fortbildung ist ein Schwerpunkt der entwicklungspolitischen Auslandsarbeit des Landes Baden-Württemberg. Bei seinen Wirtschaftsdelegationsreisen in Entwicklungsländer legt das Wirtschaftsministerium einen Schwerpunkt auf den Bereich der beruflichen Bildung. Im Jahr 2010 fanden Reisen mit dieser Schwerpunktsetzung nach Brasilien, Südafrika und Kasachstan statt.

Zunehmend beauftragt das Wirtschaftsministerium die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH in Mannheim im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel für Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit als Partner bei der Umsetzung von Projekten aus dem Bereich der beruflichen Bildung. So zum Beispiel bei der Organisation einer Fachstudienreise für südafrikanische Fachkräfte aus dem Kfz-Bereich, die im Rahmen der Südafrikareise von Wirtschaftsminister Pfister im Juni 2010 initiiert wurde.

Generell lässt sich sagen, dass die duale Ausbildung weltweit auf sehr großes Interesse stößt. In der Regel lässt sie sich aber nicht Eins zu Eins umsetzen, sondern muss individuell auf die Verhältnisse vor Ort angepasst werden. Aufgrund des starken Interesses und der Nachfrage nach Fachkräften für die Wirtschaft können über den Weg einer „customized version“ des dualen Systems zentrale Elemente, wie beispielsweise die „Handlungsorientierung“ oder eine enge Zusammenarbeit mit der Industrie bei der Entwicklung der Lehrpläne umgesetzt werden. Die politisch Verantwortlichen sind in der Regel bereit, diese Veränderungen mitzutragen. Bei den Vertretern der Industrie vor Ort ist eine Zusammenarbeit mit den deutschen Firmen von Vorteil. Diese „Best-Practice“ Beispiele eignen sich dann in der Folgezeit, weitere Firmen zu überzeugen. Auf diesem Weg erfolgt ein entwicklungspolitischer Beitrag insbesondere für Schwellenländer, der langfristig auch die sozialen Strukturen eines Entwicklungslandes nachhaltig beeinflussen wird. Klar festzuhalten ist aber, dass es nicht so sehr um die Einführung des dualen Systems in den Entwicklungs- und Schwellenländern geht, als um die Einführung eines effektiven Systems der beruflichen Bildung insgesamt.

*5. ob sie Bildungspartnerschaften im Ausland mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft und den Dualen Hochschulen des Landes entwickeln will;*

Hierzu wird auf die Antworten zu Ziffer 2 und 3 verwiesen.

*6. ob sie die duale Ausbildung ausländischer Fachkräfte in Baden-Württemberg unterstützen wird;*

Die Landesregierung ist bereit, die duale Ausbildung von ausländischen Fachkräften in Baden-Württemberg zu unterstützen, sofern die regionale Wirtschaft davon profitieren kann und dies einen Beitrag zur Zukunftssicherung der Unternehmen leistet.

Im Rahmen des vom Wirtschaftsministerium geförderten Angebots von Go.for.europe, das sich derzeit auf die Vermittlung von baden-württembergischen Azubis in das europäische Ausland konzentriert, soll ab Juli 2011 durch aktive Vermittlung mehr jungen Menschen aus dem europäischen Ausland ein Betriebspraktikum in Baden-Württemberg ermöglicht werden.

Durch das Projekt SEMO – Service für Mobilitätsprojekte gibt es bereits erste Ansätze, Auszubildenden und Fachkräften aus dem europäischen Ausland ein Praktikum in Deutschland zu ermöglichen. Diese jungen Menschen aus Italien, Spanien, Frankreich und Norwegen, welche mit einem Leonardo- oder Erasmusstipendium nach Baden-Württemberg kommen, werden hier in der Regel für ca.

2 bis 3 Monate in die laufende duale Ausbildung der Unternehmen eingebunden. Von 2007 bis heute haben sich rund 60 Unternehmen aus Baden-Württemberg daran beteiligt.

Das Internationale Institut für Berufsbildung (IfB) Mannheim bildet Führungskräfte des beruflichen Schulwesens und technischer Ausbildungszentren im Kraftfahrzeugbereich sowohl in fachtheoretischer als auch fachpraktischer und berufspädagogischer Hinsicht fort. Diese Kurse werden inhaltlich und organisatorisch nach den Wünschen der Zielländer durchgeführt. Dies gilt auch für weiterführende Inhalte (Umweltschutz, alternative Energiequellen), Kursdauer und Kurssprache (Deutsch, Englisch, Landessprachen). Für Personal- und Sachkosten einschließlich Miete wendet das Land für das IfB jährlich rund 1,3 Mio. € auf.

Die „Landesakademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung an Schulen“ in Esslingen bietet im internationalen Bereich ihre Dienstleistungen beim Aufbau beruflicher Bildungssysteme an. Maßnahmen reichen von der kurzfristig erforderlichen Anpassungsqualifizierung im Zuge von Systemveränderungen bis zur Entwicklung und Verankerung langfristiger Aus- und Fortbildungsangebote und -konzepte für Lehrerinnen und Lehrer in Berufsbildungs- bzw. tertiären Bildungssystemen. Dabei müssen sich die Profile der beruflichen Bildung fortlaufend an die Erfordernisse der sich weiter entwickelnden Wirtschaft anpassen. Hierfür muss nicht nur ein allgemeines Verständnis geweckt werden, sondern Entscheidungsträger, Schulleiterinnen und Schulleiter, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren müssen durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen in die Lage versetzt werden, diese Veränderungen selbstständig zu erkennen und umzusetzen. Baden-Württemberg hat auf diesen Gebieten hervorragendes Know-how sowie eine erstklassige Reputation im Ausland.

Im Bereich des Wissenschaftsministeriums wird die DHBW gemeinsam mit dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) einen eigenen Studiengang für Vertriebsingenieure aus Russland aufbauen. Hierbei werden russische Bewerber für ein dreijähriges duales Studium nach Baden-Württemberg an die Standorte der DHBW kommen und nach erfolgreichem Abschluss für die beteiligten Unternehmen in Russland tätig werden können.

Ein weiteres Projekt der DHBW ist das Projekt „TransEngine“ mit der Regione Toscana in Kooperation mit den Universitäten der Toskana in Siena, Pisa und Florenz. Gegenstand der Kooperation ist die Organisation eines längerfristigen Zustroms von Ingenieurwärtern (Bachelor und Master) aus der Toskana in baden-württembergische Unternehmen.

*7. ob sie eine Chance für den baden-württembergischen Exportmarkt darin sieht, im Ausland eine Duale Hochschule aufzubauen oder zu fördern;*

Alle Vorhaben der DHBW im Ausland dienen dem Ziel, die baden-württembergischen Unternehmen im Ausland zu unterstützen und die baden-württembergische Exportwirtschaft zu stärken.

*8. wie sie im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplans der EU-Donauraumstrategie die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in den Donauanrainerstaaten umzusetzen gedenkt;*

Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplans der EU-Donastrategie hat Baden-Württemberg gemeinsam mit Kroatien die Funktion der Koordinatorenrolle für den gesamten Donauraum im Schwerpunktbereich Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen einschließlich Clusterentwicklung (Priority Area Coordinator 8, PAC 8: „To support the competitiveness of enterprises, including cluster development“) von der EU-Kommission übertragen bekommen. Die Stelle des Koordinators ist im Wirtschaftsministerium angesiedelt. In diesem Schwerpunktbereich nimmt die berufliche Aus- und Weiterbildung einen besonderen Stellenwert ein. Bereits bei der Erstellung des Aktionsplans durch die EU-Kommission, an dem die Mitgliedsstaaten und Regionen im Donauraum im besonderen Maße mitgewirkt haben, wurde auf Anregung von Baden-Württemberg die berufliche Aus- und Weiterbildung als vorrangiges Themenfeld zur Behandlung aufgenommen.

Bei der Umsetzung der EU-Donaustrategie sind in einem interaktiven Prozess mit den beteiligten Staaten Ziele und Maßnahmen zu definieren. Baden-Württemberg bietet hierzu konkrete Hilfe bei der Entwicklung von Curricula, von Multiplikatoren wie Lehrerfortbildern und Ausbildungskräften sowie bei der Schaffung von institutionellen Rahmenbedingungen unter Nutzung von EU-Förderprogrammen und bei der Koordinierung der Maßnahmen an.

Im Bereich des Kultusministeriums verfügt die Landesakademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung an Schulen mit Standort Esslingen als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts über die Strukturen, um im Bildungsbereich ihre Dienstleistungen anzubieten. Ebenso verfügt das Land mit dem Internationalen Institut für Berufsbildung (IfB) in Mannheim über eine weitere Einrichtung zum Verkauf von Bildungsdienstleistungen mit Schwerpunkt im Bereich des Kfz-Gewerbes. Beide Einrichtungen können bei entsprechender Kapazität für die Umsetzung der Donaustrategie eingesetzt werden.

Pfister

Wirtschaftsminister